



Mit dem Drehbuch-Tool »Moving Plot« (MP) haben Kai-Peter Keusen und Rainer Mix eine Marktlücke geschlossen, wie die bisherige Nachfrage zeigt. Sie schicken sich an, mit ihrem Add-In den bisher dominierenden US-Programmen wie »Final Draft« den Rang abzulaufen. Der Vorteil von Moving Plot liegt darin, dass damit nicht nur Drehbücher erstellt werden können, sondern auch Hörspiele, Theaterstücke oder journalistische Texte.

**i** Was war der Anstoß für Ihr Programm? Was hat Sie auf die Idee gebracht, es zu entwickeln?

Rainer Mix: ... die Lust, selber ein Drehbuch zu schreiben. Doch Drehbücher haben formale Konventionen. Da die verfügbare Software für unseren Geschmack hinsichtlich der Kosten-Nutzen »above-the-line« lag, haben wir uns gedacht: Übliche Textverarbeitungen verfügen über eine derartige Vielfalt (Rechtschreibprüfung, Tabellen etc.), dass es Unfug ist, all das wieder neu erfinden zu wollen. Wir begannen also, eine eigene Lösung zu entwickeln. Das Spannendste war dabei herauszufinden, wie sich die Software vereinfachen und trotzdem funktional erweitern lässt – wie ein VW-Käfer, der einfach »läuft und läuft und läuft«. Eine Software nach der Devise »keep it simple and stupid«.

**i** Die Entwicklung wurde vom Filmbüro NW unterstützt. War es schwierig, die Förderung zu erhalten? Die klassischen Filmförderungen tun sich ja manchmal recht schwer, Dinge, die etwas abseitig liegen aber sinnvoll sind, zu fördern.

Kai-Peter Keusen: Wir sprachen unter anderem mit Technologieförderungen. Aber selbst eine kleine Summe, die uns schon geholfen hätte, provozierte eher ein Lächeln. Es wäre sicher leichter gewesen, mit Business-Plan einen siebenstelligen Betrag zu akquirieren – Stichwort »Venture Capital«. Und Gelder zur Existenzgründung hätten einen höheren Eigenkapitalanteil erfordert. blieb noch, das Privatkonto auf Anschlag zu überziehen. Also beschlossen wir: Entweder wir machen es alleine, oder wir machen es gar nicht. Doch solange man sein eigenes Geld ausgibt, muss man sich seiner Sache recht sicher sein. Insofern war es gar nicht schlecht, dass wir täglich aufs Neue gezwungen waren, darüber nachzudenken, ob das Projekt funktionieren wird.

Wenig später sprachen wir mit Mike Wiedemann vom Filmbüro NW. Und im Filmbüro standen erstmals Gelder für Multimedia-Projekte zur Verfügung.

Wenn die Software gefloppt hätte oder wir wegen zahlreicher Bugs schlaflos die Nächte verbracht hätten, wäre das für beide Seiten sicher dumm gewesen. Doch offenbar konnten wir das Filmbüro NW so sehr begeistern, dass sie uns schnell und unkompliziert unter die Arme griffen. So war die Unterstützung durch das Filmbüro nicht nur finanziell und psychologisch sehr wichtig – auch die Gespräche waren absolut kooperativ.

**i** Waren an der inhaltlichen Entwicklung andere Autoren, Journalisten beteiligt?

Rainer Mix: Nachdem wir MP weitgehend konzipiert und programmiert hatten, sind wir mehr und mehr ins Gespräch mit Autoren, Journalisten und Regisseuren gekommen. Da kamen tolle Vorschläge zusammen. Viele wünschten sich Funktionen, etwa um auch Hörfunkmoderationen oder Fernsehfeatures zu schreiben. So entstand beispielsweise eine statistische Auswertung, mit der man die Sprechdauer von Texten vorstoppen kann oder eine Charakterübersicht, die zu Beginn einer Szene alle Charaktere aufzählt, die in der aktuellen Szene mitwirken.

Schließlich war klar, dass sich die Software für alles nutzen lässt, was mit Charakteren und Dialogen zu tun hat. Fortan haben wir nicht mehr nur in Drehbuch-Layouts gedacht, sondern uns auch damit beschäftigt, wie man Hörspiel- oder Theatermanuskripte schreibt.

Keep  
it simple  
and stupid

**i** Was ist Ihr beruflicher Background?

Rainer Mix: Ich habe eine handwerkliche Ausbildung, den zweiten Bildungsweg eingeschlagen und Sozialpädagogik, Literaturwissenschaft und Medien-Planung, -Entwicklung und -Beratung an der Universität Siegen studiert. Beim WDR arbeitete ich als pädagogischer Mitarbeiter der Aus- und Fortbildungsredaktion, habe an Medienproduktionen (etwa Kurzfilm, Fernsehdokumentation), in der Aufnahmeleitung zu einer Fernsehproduktion etc. mitgearbeitet. Meine Heimat ist jedoch Kino und Film.

Kai-Peter Keusen: Ich habe ebenfalls Medien-Planung, -Entwicklung und -Beratung studiert und bei audiovisuellen Produktionen mitgearbeitet. Ab 1995 habe ich als freier Medienberater an Konzepten zur Berufsqualifikation in der Filmbranche oder zu Business-TV mitgeschrieben. Parallel sind Aufsätze zu Medien-Politik und -Geschichte sowie Lektorate zu Drehbüchern entstanden, etwa für die Filmstiftung NRW. Seit 1996 bin ich ferner in der Medienforschung tätig. Ein kleines Highlight war schließlich eine Produktionsassistentin bei Tom Tykwers »Winterschläfer« im Berchtesgadener Schnee – ein Kinofilm, dem ich ja mehr Zuschauer gewünscht hätte.



**i** Für welches Computersystem ist das Add-In derzeit funktionsfähig? Was sind die Hard- und Software-Voraussetzungen? Wird es Erweiterungen, Updates geben, werden andere Betriebssysteme mit einbezogen?

Kai-Peter Keusen: Mit Moving Plot unterstützen wir MS-Word 95 und MS-Word 97 für Windows 95/98. Derzeit testen wir die Version für Word 2000, die nun auch Windows NT-kompatibel ist. Eine MAC-Version haben wir zurückgestellt. Die Frage nach der notwendigen Hardware ist einfach zu beantworten: Wenn MS-Word aufgrund des Prozessors und des Arbeitsspeichers komfortabel funktioniert und man sich in seinem Arbeitsstil nicht ausgebremst fühlt, läuft auch MP komfortabel.

Erweiterungen haben wir schon zahlreiche konzipiert. Das reicht über Funktionen, um Biographien zu entwickeln, den dramatischen Aufbau einfacher zu planen oder etwa eine statistische Auswertung des Manuskripts. Abgesehen davon: Den Autorinnen und Autoren und wer immer Spaß hat, mit Moving Plot zu schreiben, gehen die Ideen bestimmt nicht aus.

Rainer Mix: Beispielsweise haben wir Ende letzten Jahres in einem Seminar von und mit Christopher Vogler die Software präsentiert. Die Vorschläge der Autoren, Producer und Regisseure waren derart konstruktiv, dass wir locker wieder drei Monate mit Konzeption und Programmierung zubringen könnten. Parallel mailen uns einige begeisterte Autoren Vorschläge zur Funktionserweiterung. Es wird also weitere Überraschungen geben.

**i** Wer wird den Vertrieb von Moving Plot übernehmen, wann ist es im Handel und zu welchem Preis?

Rainer Mix: Mit einem Verlag gestalten wir derzeit einen Distributionsvertrag. Bis dieser den Vertrieb übernimmt, verkaufen wir die Lizenzen in Eigenregie. Dazu schalten wir die Demo-Version, die im Internet gedownloadet werden kann, mit einer PIN frei. Der Preis für die Freischaltung zur Vollversion ist 179 Mark.

**i** Hat der Name Moving Plot eine besondere Bedeutung?

Rainer Mix: Anfangs haben wir uns diverse Namen ausgedacht – auch um für eine deutschsprachige Software-Lösung einen passenden Namen zu finden oder sogar einen Bezug zu Nordrhein-Westfalen zu schaffen: »Skript-Kumpel« oder »One-Reeler« waren solche Ideen.

Kai-Peter Keusen: Doch von allen Namen schien uns »Moving Plot« schließlich am spannendsten. Denn er verbindet das individuelle Erzählen von Geschichten mit der Bewegung der Charaktere, die durch eine Geschichte reisen. Der Name hat insofern zwei Facetten: Autoren oder Journalisten erzählen von der Story oder dem Ereignis, und der Plot berichtet von den Charakteren, die sich zu einer Reise aufraffen.

**i** Was sind denn die Vorteile solcher Funktionen wie »Indexieren« oder »Layout speichern/wechseln«?

Kai-Peter Keusen: Wir bieten damit Lösungen an, die zwischen der Kreation eines Textes und der Produktion rangieren. Beispielsweise hilft die Indexierung bei der Kooperation von Autoren, Produzenten, Redakteuren und all den Menschen, die an der Realisation beteiligt sind: Der Autor kann sie nutzen, um dramaturgisch wichtige Elemente zu finden: etwa den Bierdeckel mit der Adresse einer Nebenfigur, den der Protagonist in der U-Bahn verloren hat. Oder der Autor nutzt die Indexierung, um sein Buch aus produktionstechnischer Sicht zu pitchen: Wie viele Motive, Charaktere, Stunts, Fahrzeuge etc. sind enthalten?

Denn was hilft ein Drehbuch, dessen Realisation auf sieben Millionen Mark kalkuliert würde, wenn es in einer Redaktion diskutiert werden soll, die üblicherweise keine Produktion mit Minutenpreisen über 17.000 Mark realisiert, also circa 1,5 Millionen Mark? Das falsche Buch zur falschen Zeit am falschen Ort.

Der Produktions- oder Herstellungsleiter hingegen kann im gleichen Dokument die Indexierung sowie die Motiv- und Charakterlisten verwenden, um einfach die Positionen rauszufiltern, die er für eine Vorkalkulation benötigt.

Will man allerdings einen Kurzfilm oder ein Theaterstück realisieren, unterstützt die Indexierung bei der Vorbereitung für die Requisite, beim Bühnenbau, hingegen bei einem Hörspiel für Recherchen im Soundarchiv ...

Und was die Layouts betrifft, arbeiten Sender, Redaktionen und Produktionsfirmen ja mit unterschiedlichen Formaten. Da sie einerseits individuelle Layouts entwickeln, andererseits ihren Autoren bestimmte Formate zur Verfügung stellen möchten, um die zeitaufwendigen Formatierungsarbeiten zu erleichtern, haben wir »Layout speichern/wechseln« konzipiert.

## Bits 'n Plots GbR

Barthel Straße 2, 50823 Köln  
Fon 0221/2836930, Fax 0221/2836931  
mailto:info@moving-plot.de, Demo: www.moving-plot.de  
Auf der Website finden sich auch ausführliche Beschreibungen zu MP und screenshots, die die verschiedenen Funktionen darstellen.

Rainer Mix: Abgesehen davon wünschten sich Autoren, beim Schreiben individuell zu formatieren (etwa eine blaue Schrift für die Dialoge, eine grüne Schrift für die Charaktere). Für die fertigen Fassung möchten Sie hingegen wieder das Layout der Produktionsgesellschaft nutzen, also das Layout wechseln.

Kai-Peter Keusen: Es scheint übrigens zunehmend so, als wenn sich an den formalen Konventionen eine hitzige Debatte über die Professionalisierung oder sogar Industrialisierung der Film-/Fernsehbranche entzündet, weil einerseits individuelle Layouts genutzt werden, andererseits das Manuskript die Basis für einen hochgradig arbeitsteiligen Prozess ist.

Beispielsweise werden ja auch Baupläne von Pöliern, Architekten, Maurern oder Dachdeckern gleichermaßen gelesen. Wenn ein Bauplan unterschiedlich interpretiert wird, gibt es erhebliche Kommunikations- und Organisationsprobleme... Vielleicht können wir ja mit unserer Funktion »Layout speichern/wechseln« ein wenig dazu beitragen, dass die Film-/Fernsehbranche mehr und mehr einheitlichere Formate etabliert.

Rainer Mix: In erster Linie ist Moving Plot jedoch ein Tool zum kreativen Schreiben in verschiedenen Textgattungen. ■

Mit den beiden Entwicklern Kai-Peter Keusen und Rainer Mix sprach Jean-Paul Raabe im Februar 2000.

plot point newsletter © 2000

Uschtrin Verlag, Taxisstraße 15, D-80637 München

Fon 089/15980166, Fax 089/15980167

plotpoint@uschtrin.de www.uschtrin.de

Redaktion: plot point newsletter

Zimmermannstraße 5, D-30453 Hannover

Fon 0179/2929898, Fax 040/3603191310

redaktion@plot-point.com www.plot-point.com

Herausgeber & Chefredakteur:

Michael Joe Küspert

Gestaltung: plotfactory © 2000